

**Kohlentransporte.** Die Kohlentransporte auf den sächsischen Staatsbahnen liegen im Monat August d. J. gegen über denjenigen im gleichen Monate des Vorjahres einen nicht unerheblichen Rückgang, denn während im August 1900 der Kohlentransport 1.088.608 Tonnen betrug, so im August d. J. nur 929.682 Tonnen. Der Rückgang trifft sämtliche Absatzbezirke mit alleiniger Ausnahme der Altenburger Braunkohlen, die einen Aufschwung zu verzeichnen haben. Sächsische Steinkohlen aus den bekannten drei Revieren wurden insgesamt 279.982 To. (229.004 To. im August 1900), tschechische Steinkohlen 32.428 To. (47.639 To.), rheinisch-westfälische Steinkohlen 281.1 To. (81.549 To.), Steinkohlen anderer Ursprungs 455 To. (385 To.), böhmische Braunkohlen 348.881 To. (438.325 To.), altenburgische Braunkohlen 140.028 To. (125.799 To.) und Braunkohlen anderer Ursprungs 81.507 To. (88.007 To.) befördert. An einem Tage kamen durchschnittlich 29.900 To. (34.310 To.) Kohlen zur Beförderung.

Die Königlich Preußische Staatsseidenbauverwaltung projektiert den Bau einer Eisenbahn zwischen den Bahnhöfen Wahren, Berliner Bahnhof, Schönfeld und Heiterer Platz zur Vornahme der generellen Vorarbeiten auf den älteren Bahnen Lindenholz, Großwiederitz, Modau, Thrella, Abtnaundorf und Schöneweide, haben die Königlich Sachsischen Ministerien des Innern und der Finanzen bereits ihre Genehmigung ertheilt.

Aus der verregneten Sommerzeit bei Potsdam folgten kritischen Stoffleseer:

O du mein Österreich  
Ob der Kunz! —  
Es regnet zwei Monat' schon  
Mindestens!  
Natürlich in Tirol  
Regnet's auch — ja wohl!  
Dergleichen in Steiermark  
Iem so lang und stark...  
Vom Dorfstein zum Brennerpass  
Alles ein Regentag!  
Aber erst im Salzammergut  
Na, die Zammerfluth!  
Wo immer da er steht  
Der röhrt und läuft —  
Vom Regen doppelt munter,  
Lacht da auf dich runter —  
Dein du selbst bist ein Trocken  
Der Sommergast Altmühlbach  
Und aus ist der Spaß!  
Aber nur ruhig Touriste,  
Sichtie, so bist du!

Auf den Linien Friedrichstraße-Plaue, und Neustädter Bahnhofshauptbahnhof der Deutschen Straßenbahn-Gesellschaft man gestern Motorwagenführer, die probeweise mit einem Geschäftsschuh ausgerüstet waren. Dieser Schuh, der das ganze Gewicht bedient, besteht aus „Micro-Glas“ und wird, falls er die Probe gut bestehet, allgemein zur Einführung gelangen.

Im Interesse der Gesundheit der betreffenden Wagentüre wurde es mit Freuden zu begrüßen sein, wenn man endlich ein Mittel gefunden hätte, das sie vorstreckt und ohne nachteiligen Einfluss auf die Erfüllung ihrer Obliegenheiten gegen die Unbillen der Witte, vor Allem gegen den schartigen Wind, schützt.

Am Sonntag, den 15. September wird den Bewohnern Dresdens und der Umgegend in der Kreuzkirche von Mittags 12 Uhr an Gottesdienst in ihrer Muttersprache gehalten und zwar die wendische Beichtrede von Herrn Pfarrer Jacob aus Reichenau und die Predigt von Herrn Pfarrer Händel aus Gauzig.

Dem pathologischen Institut der Tierärztlichen Hochschule zu Dresden ist dem Thierarzt Herrn Möbius in Plauen i. V. die Aufführung angegangen, daß ein am 9. August dort geführter und leichter Hund unbekannter Herkunft nach den Ergebnissen der angestellten Impfversuche wüthkrank war. Es empfiehlt sich daher, kommt es nicht schwer zugetrieben, daß von dem betreffenden Hunde gebissene Personen sich den Schüttungen im Institute für Infektionskrankheiten, Berlin, unterziehen.

Nachdem in voriger Woche die zur 1. Infanterie-Grenadier-Brigade Nr. 45 gehörigen Regimenter, 1. Leib-Grenadier-Regiment Nr. 100 und das 2. Grenadier-Regiment Nr. 101 Kaiser Wilhelm, König von Preußen, ihr Regiments-Gesetz beendet haben, über sie in dieser Woche im Brigade-Verband auf dem Heller-Grenzwalde. Heute enden die Gespräche mit der früher 7 Uhr beginnenden Brigade-Vorstellung. Am Sonnabend rücken die Regimenter zum Brigade-Marsch nach Stettin aus.

In Meißen findet am Sonntag das 5. Vorsäumenfest des Bundes der Männer- und Junglingsvereine Sachsen statt. Besonders sind in vielen dieser Vereine besondere Abteilungen zur Bläser-Musik eingerichtet, theils Sängerkörne, theils Chöre zur Bläser des Violin- und Zitherspiels, theils Bläserchor. Letztere haben sich unter dem Namen „Vorlaunenchor“ von Westfalen her, wo sie seit Langem in ganz verschiedener Blätter stehen, durch ganz Deutschland verbreitet. Sie veranstalten innerhalb der einzelnen Verbände eigens der Bläser ihrer Sache gewidmete Vorlaunenfeiern, zu denen Bläser aus allen Theilen des Landes zusammenkommen, um gemeinsam größere, in den Einzelvereinen jüngst vorbereitete Aufzüge zu veranstalten. In Sachsen haben solche Vorlaunenfeiern bis jetzt in Chemnitz, Glauchau, Riesa und Leisnig stattgefunden und überall zu einer großen, ungeteilten Freude und Erbauung geführt. Das fünfte soll in Meißen noch folgendem Programm verlaufen: Sonnabend Eintritt der Bläser und Abends von 1/2 Uhr ab Probe für die gemeinsamen Feiertagsreden; Sonntag früh 6 Uhr Morgenmusik von der Terrasse des Burgkellers, dem Martinstriedhof und der Stadtvorhöhe, Vormittags 10 Uhr Feierabend mit Predigt des Herrn Pfarrer Krebsmaier aus Chemnitz, Mittags 12 Uhr Musikkonzert im Stadtviertel, Nachmittags 1/2 Uhr Feierabend unter Leitung des Bundesvorstandes Herrn Hofprediger Dr. Alfred Hirsch, Abends 7 Uhr Feierabend mit dem Vorstand des Gesellschafts- und als Ehrenvorsitzender der Herr Bürgermeister. Sie haben erhalten sämtliche Bläser, etwa 240 an der Zahl, gäste aufnahme bei der Bevölkerung.

Eine in Rödental bei Limbach beobachtet gewesene Volksversammlung, in der Redakteur Albert aus Zwickau über die Landtagswahl sowie über den Solitärs sprechen wollte, wurde von der Auswahllandung Sachsen mit Rücksicht auf den Blatz der Versammlung — sie sollte in einem Gartengrundstück abgehalten werden — verboten.

Bei Ausschachten zum Brunnenbau stieß Ende voriger Woche in einer Tiefe von 2 Metern der Hausherr Leder in einen roden Dohlen auf ein Kohlenlager, welches sich noch den angestellten Bohrversuchen bis zu einer Tiefe von 11 Metern erstreckte. Die Bläser durften sich sehr vorzüglich zu Brüder eignen.

Die Errichtung einer dritten Apotheke für Frauen ist vom Königlich Wissenschaftsministerium wegen der den dortigen Apotheken zustehenden Verbindungsrechte abgelehnt worden.

In Löbtau an der Zwickauer Straße auf dem Friedhof und zwar in der Familiengruft der Familie des Rittergutes Tannhof, W., ein bereits betagter Mann. Das Motiv zur That ist unbekannt.

**Landgericht.** Am 8. Juli stand der Maurer Hermann Höndt Klause vor dem Schöffengericht, um sich wegen Erregung unbefreit Lärms und Widerstands gegen die Staatsgewalt zu verantworten. Gegen das auf 4 Monate 14 Tage Gesamtzeit laufende Urteil legte er Berufung ein, fand sich aber zur nachmaligen Verhandlung nicht ein, weshalb sein Rechtsanwalt ohne Weiteres verworfen wurde. — Die Berufungsverhandlung wider den Kaufmann Siegfried Stein aus Löbtau mußte vertagt werden.

Der in Großhartmann bei Löbtau wohnende Fabrikant Friedrich Hermann Heinze geriet am 2. Mai in Rödental mit dem Fabrikant Rothmann in dessen Werkstätte in Streit und misshandelte denselben. R. wies dem Riedberger Schöffen die Thür, d. ging aber nicht los. Das Riedberger Schöffen geriet verurtheilt ihn am 19. Juni wegen Körperverletzung und Hausfriedensbruchs zu 50 Mt. Geldstrafe oder 10 Tagen Gefängnis.

Die vom Angeklagten angerufene zweite Instanz bestätigte das an und für sich schon milde Urteil. — Am 18. Mai geriet der damals als Gast in der Karlskrause zu Diera anwesende Steinbrucharbeiter Heinrich Hermann Klüne aus Kleinitz in große Erregung, weil der Gendarmer Trüblich den Namen eines anderen Arbeiters feststellen wollte. R. mischte sich sofort ein, bestätigte den Beurtheilten, griff ihn thäthlich an und widerrief sich seiner Accusatur. Das Weißnauer Schöffengericht strafte den Fabrikanten mit 1 Woche Gefängnis. Dies schien ihm zu viel und er legte Berufung ein. Die 4. Gerichtsstuhammer fand die Strafe für durchaus angemessen und verwart das Rechtsmittel. Nun gebe ich an's Ministerium des Innern! erklärte R. nach Bekanntgabe

dieses Urteils. — Einen günstigen Erfolg hatte dagegen der Oberstaatsanwalt Friedrich August Gräger aus Zwickau zu verzeichnen, als er ein Urteil des gleichen Schöffengerichts anfocht. Er erließ Anfang dieses Jahres in einer diesigen Tageszeitung eine Annonce, wonach 10 bis 12 Leute bei 20 bis 22 Mt. Wochenlohn gesucht würden. Es meldeten sich nahe an 200 Arbeitslose. R. selbst ohne Stellung, konnte keinen Einigen brauchen, erlangte aber aus den Einlagen der Briefe einen, wenn auch geringen, Verdienstbetrug. Das Berufungsgericht hob das auf 2 Monate Gesamtzeit laufende Urteil des Schöffengerichts auf und erkannte auf Freiheitprechung, die durch Beugen nachgewiesen wurde, das der Angeklagte zur fraglichen Zeit Ausicht auf größere Arbeiten gehabt habe. — Angeklagt des Vergehens gegen das Kranken- und Invalidenversicherungsgesetz erfuhr in zwei aufeinanderfolgenden Verhandlungen des städtischen Schneider Otto Richard Jähnichen aus Blaußau und der gleichaltrige Baumeister Max Carl Kühnbeck aus Rödental. Beide haben die Kranken- und Invalidenversicherung erhielt.

Die Königlich Preußische Staatsseidenbauverwaltung projektiert den Bau einer Eisenbahn zwischen den Bahnhöfen Wahren, Berliner Bahnhof, Schönfeld und Heiterer Platz zur Vornahme der generellen Vorarbeiten auf den älteren Bahnen Lindenholz, Großwiederitz, Modau, Thrella, Abtnaundorf und Schöneweide, haben die Königlich Sachsischen Ministerien des Innern und der Finanzen bereits ihre Genehmigung ertheilt.

Aus der verregneten Sommerzeit bei Potsdam folgten kritischen Stoffleseer:

O du mein Österreich  
Ob der Kunz! —  
Es regnet zwei Monat' schon  
Mindestens!  
Natürlich in Tirol  
Regnet's auch — ja wohl!  
Dergleichen in Steiermark  
Iem so lang und stark...  
Vom Dorfstein zum Brennerpass  
Alles ein Regentag!  
Aber erst im Salzammergut  
Na, die Zammerfluth!  
Wo immer da er steht  
Der röhrt und läuft —  
Vom Regen doppelt munter,  
Lacht da auf dich runter —  
Dein du selbst bist ein Trocken  
Der Sommergast Altmühlbach  
Und aus ist der Spaß!  
Aber nur ruhig Touriste,  
Sichtie, so bist du!

Auf den Linien Friedrichstraße-Plaue, und Neustädter Bahnhofshauptbahnhof der Deutschen Straßenbahn-Gesellschaft man gestern Motorwagenführer, die probeweise mit einem Geschäftsschuh ausgerüstet waren. Dieser Schuh, der das ganze Gewicht bedient, besteht aus „Micro-Glas“ und wird, falls er die Probe gut bestehet, allgemein zur Einführung gelangen.

Im Interesse der Gesundheit der betreffenden Wagentüre wurde es mit Freuden zu begrüßen sein, wenn man endlich ein Mittel gefunden hätte, das sie vorstreckt und ohne nachteiligen Einfluss auf die Erfüllung ihrer Obliegenheiten gegen die Unbillen der Witte, vor Allem gegen den schartigen Wind, schützt.

Am Sonntag, den 15. September wird den Bewohnern Dresdens und der Umgegend in der Kreuzkirche von Mittags 12 Uhr an Gottesdienst in ihrer Muttersprache gehalten und zwar die wendische Beichtrede von Herrn Pfarrer Jacob aus Reichenau und die Predigt von Herrn Pfarrer Händel aus Gauzig.

Zum pathologischen Institut der Tierärztlichen Hochschule zu Dresden ist dem Thierarzt Herrn Möbius in Plauen i. V. die Aufführung angegangen, daß ein am 9. August dort geführter und leichter Hund unbekannter Herkunft nach den Ergebnissen der angestellten Impfversuche wüthkrank war. Es empfiehlt sich daher, kommt es nicht schwer zugetrieben, daß von dem betreffenden Hunde gebissene Personen sich den Schüttungen im Institute für Infektionskrankheiten, Berlin, unterziehen.

Nachdem in voriger Woche die zur 1. Infanterie-Grenadier-Brigade Nr. 45 gehörigen Regimenter, 1. Leib-Grenadier-Regiment Nr. 100 und das 2. Grenadier-Regiment Nr. 101 Kaiser Wilhelm, König von Preußen, ihr Regiments-Gesetz beendet haben, über sie in dieser Woche im Brigade-Verband auf dem Heller-Grenzwalde. Heute enden die Gespräche mit der früher 7 Uhr beginnenden Brigade-Vorstellung. Am Sonnabend rücken die Regimenter zum Brigade-Marsch nach Stettin aus.

In Meißen findet am Sonntag das 5. Vorsäumenfest des Bundes der Männer- und Junglingsvereine Sachsen statt. Besonders sind in vielen dieser Vereine besondere Abteilungen zur Bläser-Musik eingerichtet, theils Sängerkörne, theils Chöre zur Bläser des Violin- und Zitherspiels, theils Bläserchor. Letztere haben sich unter dem Namen „Vorlaunenchor“ von Westfalen her, wo sie seit Langem in ganz verschiedener Blätter stehen, durch ganz Deutschland verbreitet. Sie veranstalten innerhalb der einzelnen Verbände eigens der Bläser ihrer Sache gewidmete Vorlaunenfeiern, zu denen Bläser aus allen Theilen des Landes zusammenkommen, um gemeinsam größere, in den Einzelvereinen jüngst vorbereitete Aufzüge zu veranstalten. In Sachsen haben solche Vorlaunenfeiern bis jetzt in Chemnitz, Glauchau, Riesa und Leisnig stattgefunden und überall zu einer großen, ungeteilten Freude und Erbauung geführt.

Die Errichtung einer dritten Apotheke für Frauen ist vom Königlich Wissenschaftsministerium wegen der den dortigen Apotheken zustehenden Verbindungsrechte abgelehnt worden.

Bei Ausschachten zum Brunnenbau stieß Ende voriger Woche in einer Tiefe von 2 Metern der Hausherr Leder in einen roden Dohlen auf ein Kohlenlager, welches sich noch den angestellten Bohrversuchen bis zu einer Tiefe von 11 Metern erstreckte. Die Bläser durften sich sehr vorzüglich zu Brüder eignen.

Die vom Angeklagten angerufene zweite Instanz bestätigte das an und für sich schon milde Urteil. — Am 18. Mai geriet der damals als Guest in der Karlskrause zu Diera anwesende Steinbrucharbeiter Heinrich Hermann Klüne aus Kleinitz in große Erregung, weil der Gendarmer Trüblich den Namen eines anderen Arbeiters feststellen wollte. R. mischte sich sofort ein, bestätigte den Beurtheilten, griff ihn thäthlich an und widerrief sich seiner Accusatur. Das Weißnauer Schöffengericht strafte den Fabrikanten mit 1 Woche Gefängnis. Dies schien ihm zu viel und er legte Berufung ein. Die 4. Gerichtsstuhammer fand die Strafe für durchaus angemessen und verwart das Rechtsmittel. Nun gebe ich an's Ministerium des Innern! erklärte R. nach Bekanntgabe

für die Steuergehebe von 1893 bildete. Darnach liegt die Vermutung nahe, daß die Miguel'schen Vorschläge über eine Steuersteuer und Änderung der Stempelabgaben auch wieder zum Vortheile kommen. Eine Änderung der Besteuerung würde ausgeschlossen sein.

Der „Ostasiatische Mond“ veröffentlicht eine Übersicht über die Verluste beim deutschen Expeditionskorps. Darnach befreit sich der Gesamtverlust des deutschen Expeditionskorps auf: 18 Offiziere, 32 Unteroffiziere und 250 Mann, zusammen 300. Bei einer Gesamtkosten von etwa 25.000 Mann.

Aus Guimblane melbet eine Korrespondenz, daß dort ähnlich des Prozesses Froßig Blätterregelungen vorgekommen sind. Der etatischige Wachtmeister der 4. Eskadron, Büpprich, der im letzten Jahre dient, ist beschuldigt worden, daß das Generalkommando angeordnet habe, mit ihm nicht mehr zu kapitulieren. Er stand unter dem erschossenen Wachtmeister v. Froßig. Das gleiche Schicksal ereilte den am Ende eines zehnten Dienstjahres befindlichen freigeworchenen Sergeanten Hidde, sowie den Wachtmeister Schneider und den Hauptentlastungszeugen Hidde. Der Unteroffizier Domnit, der fünf Dienstjahre absolviert hat, Schneider diente bereits elf Jahre.

Gegen die Fortsetzung des Generalsstreiks der deutschen Glasarbeiter wendet sich ein Gewerkschaftsblatt, die Hamburger „Glasarbeiterzeitung“. In einem von Bekennern und unbekannten Einigkeit zeugenden Artikel. Das Blatt weist nach, daß die finanzielle Krise der Streikenden zu schwach ist, als daß sie auf die Dauer den Streik aufrecht erhalten könnten. Die Familie jedes Streikenden erhält trotz großter Opferwilligkeit der Arbeitnehmer wöchentlich etwas über 6 Mark zur Bezahlung des Unterhalts; doch eine Familie auf die Dauer davon leben könnte, ist natürlich ausgeschlossen. Und dabei haben, wie die „Glasarbeiterzeitung“, ausführlich die Streikenden nicht einmal die Aussicht, mit dem Streik, selbst wenn sie ihn noch monatlang fortsetzen könnten, irgend etwas zu erreichen. Das Blatt schreibt: „Wenn mit Rückicht darauf der Generalsstreik proklamirt wurde, daß infolge des Mangels an Glasen ein Druck seitens der Brauereien, Weinhandlungen und Glashüttenbetrieben auf die großen Fabrikanten ausgeübt werden sollte, so dürfte man sich irren. Die Brauereien in den leichten Wochen beweisen, daß in drei Bremer Brauereien mehr als 150 Glasarbeiter entlassen wurden, angeblich, weil keine Gläser mehr vorhanden waren. Es ist aber nicht im Mindesten verucht worden, einen Druck auf die Fabrikanten auszuüben und von ihnen Gläser zu verlangen. Die Glasfabrikanten geschäftslos sind ebenso wie die Gläsern blöcher als die großen Fabrikanten auszugeben werden, sofern sie das nicht der Fall ist. Wir verwenden darauf, daß in drei Bremer Brauereien mehr als 150 Glasarbeiter entlassen wurden, angeblich, weil keine Gläser mehr vorhanden waren. Es ist aber nicht im Mindesten verucht worden, einen Druck auf die Fabrikanten auszuüben und von ihnen Gläser zu verlangen. Die Glasfabrikanten geschäftslos sind ebenso wie die Gläsern blöcher als die großen Fabrikanten auszugeben werden, sofern sie das nicht der Fall ist. Wir verwenden darauf, daß in drei Bremer Brauereien mehr als 150 Glasarbeiter entlassen wurden, angeblich, weil keine Gläser mehr vorhanden waren. Es ist aber nicht im Mindesten verucht worden, einen Druck auf die Fabrikanten auszuüben und von ihnen Gläser zu verlangen. Die Glasfabrikanten geschäftslos sind ebenso wie die Gläsern blöcher als die großen Fabrikanten auszugeben werden, sofern sie das nicht der Fall ist. Wir verwenden darauf, daß in drei Bremer Brauereien mehr als 150 Glasarbeiter entlassen wurden, angeblich, weil keine Gläser mehr vorhanden waren. Es ist aber nicht im Mindesten verucht worden, einen Druck auf die Fabrikanten auszuüben und von ihnen Gläser zu verlangen. Die Glasfabrikanten geschäftslos sind ebenso wie die Gläsern blöcher als die großen Fabrikanten auszugeben werden, sofern sie das nicht der Fall ist. Wir verwenden darauf, daß in drei Bremer Brauereien mehr als 150 Glasarbeiter entlassen wurden, angeblich, weil keine Gläser mehr vorhanden waren. Es ist aber nicht im Mindesten verucht worden, einen Druck auf die Fabrikanten auszuüben und von ihnen Gläser zu verlangen. Die Glasfabrikanten geschäftslos sind ebenso wie die Gläsern blöcher als die großen Fabrikanten auszugeben werden, sofern sie das nicht der Fall ist. Wir verwenden darauf, daß in drei Bremer Brauereien mehr als 150 Glasarbeiter entlassen wurden, angeblich, weil keine Gläser mehr vorhanden waren. Es ist aber nicht im Mindesten verucht worden, einen Druck auf die Fabrikanten auszuüben und von ihnen Gläser zu verlangen. Die Glasfabrikanten geschäftslos sind ebenso wie die Gläsern blöcher als die großen Fabrikanten auszugeben werden, sofern sie das nicht der Fall ist. Wir verwenden darauf, daß in drei Bremer Brauereien mehr als 150 Glasarbeiter entlassen wurden, angeblich, weil keine Gläser mehr vorhanden waren. Es ist aber nicht im Mindesten verucht worden, einen Druck auf die Fabrikanten auszuüben und von ihnen Gläser zu verlangen. Die Glasfabrikanten geschäftslos sind ebenso wie die Gläsern blöcher als die großen Fabrikanten auszugeben werden, sofern sie das nicht der Fall ist. Wir verwenden darauf, daß in drei Bremer Brauereien mehr als 150 Glasarbeiter entlassen wurden, angeblich, weil keine Gläser mehr vorhanden waren. Es ist aber nicht im Mindesten verucht worden, einen Druck auf die Fabrikanten auszuüben und von ihnen Gläser zu verlangen. Die Glasfabrikanten geschäftslos sind ebenso wie die Gläsern blöcher als die großen Fabrikanten auszugeben werden, sofern sie das nicht der Fall ist. Wir verwenden darauf, daß in drei Bremer Brauereien mehr als 150 Glasarbeiter entlassen wurden, angeblich, weil keine Gläser mehr vorhanden waren. Es ist aber nicht im Mindesten verucht worden, einen Druck auf die Fabrikanten auszuüben und von ihnen Gläser zu verlangen. Die Glasfabrikanten geschäftslos sind ebenso wie die Gläsern blöcher als die großen Fabrikanten auszugeben werden, sofern sie das nicht der Fall ist. Wir verwenden darauf, daß in drei Bremer Brauereien mehr als 150 Glasarbeiter entlassen wurden, angeblich, weil keine Gläser mehr vorhanden waren. Es ist aber nicht im Mindesten verucht worden, einen Druck auf die Fabrikanten auszuüben und von ihnen Gläser zu verlangen. Die Glasfabrikanten geschäftslos sind ebenso wie die Gläsern blöcher als die großen Fabrikanten auszugeben werden, sofern sie das nicht der Fall ist. Wir verwenden darauf, daß in drei Bremer Brauereien mehr als 150 Glasarbeiter entlassen wurden, angeblich, weil keine Gläser mehr vorhanden waren. Es ist aber nicht im Mindesten verucht worden, einen Druck auf die Fabrikanten auszuüben und von ihnen Gläser zu verlangen. Die Glasfabrikanten geschäftslos sind ebenso wie die Gläsern blöcher als die großen Fabrikanten auszugeben werden, sofern sie das nicht der Fall ist. Wir verwenden darauf, daß in drei Bremer Brauereien mehr als 150 Glasarbeiter entlassen wurden, angeblich, weil keine Gläser mehr vorhanden waren. Es ist aber nicht im Mindesten verucht worden, einen Druck auf die Fabrikanten auszuüben und von ihnen Gläser zu verlangen. Die Glasfabrikanten geschäftslos sind ebenso wie die Gläsern blöcher als die großen Fabrikanten auszugeben werden, sofern sie das nicht der Fall ist. Wir verwenden darauf, daß in drei Bremer Brauereien mehr als 150 Glasarbeiter entlassen wurden, angeblich, weil keine Gläser mehr vorhanden waren. Es ist aber nicht im Mindesten verucht worden, einen Druck auf die Fabrikanten auszuüben und von ihnen Gläser zu verlangen. Die Glasfabrikanten geschäftslos sind ebenso wie die Gläsern blöcher als die großen Fabrikanten auszugeben werden, sofern sie das nicht der Fall ist. Wir verwenden darauf, daß in drei Bremer Brauereien mehr als 150 Glasarbeiter entlassen wurden, angeblich, weil keine Gläser mehr vorhanden waren. Es ist aber nicht im Mindesten verucht worden, einen Druck auf die Fabrikanten auszuüben und von ihnen Gläser zu verlangen. Die Glasfabrikanten geschäftslos sind ebenso wie die Gläsern blöcher als die großen Fabrikanten auszugeben werden, sofern sie das nicht der Fall ist. Wir verwenden darauf, daß in drei Bremer Brauere